



Bassistinnen und Flötisten ins Rampenlicht!

Ein Projekt zur Förderung von
Chancengleichheit
bei der Instrumentenwahl

Instrumentenwahl bei Kindern und Jugendlichen

Nach wie vor eine Geschlechterfrage?

Die Weichen für die Instrumentenwahl werden bei Kindern und Jugendlichen schon früh gestellt. Dabei zeigt sich, dass der Entscheid für ein spezifisches Instrument auch heute noch relativ stark von geschlechterspezifischen Stereotypen beeinflusst ist. Offenbar gibt es sie – die als typisch weiblich oder eben männlich geltenden Instrumente. Dies belegen statistische Vergleiche an Musikschulen in der Schweiz und im Ausland wiederholt: Mädchen sind beispielsweise bei der Violine und Harfe markant übervertreten, bei den Jungs zeigt sich dasselbe Bild bei Schlagzeug oder Elektrobass.

An der Hochschule Luzern – Musik zeigt sich ein ähnliches Bild wie an den Musikschulen, was die Geschlechter-Unterschiede bei gewissen Instrumentalgruppen angeht. Die nachfolgende Grafik bildet die Studierendenzahlen (Bachelor und Master) des Studienjahres 2015/16 ab.



♀ 6%
♂ 94%

Total: 17 Studierende



♀ 81%
♂ 19%

Total: 77 Studierende



♀ 8%
♂ 92%

Total: 13 Studierende



♀ 3%
♂ 97%

Total: 33 Studierende



♀ 80%
♂ 20%

Total: 49 Studierende

Die Rolle von Bezugspersonen und Vorbildern

Aus welchen Beweggründen entscheiden sich Kinder oder Jugendliche für ein bestimmtes Instrument? Fest steht, dass instrumentale Merkmale wie die Klangfarbe, die Grösse oder die Lautstärke eine wichtige Rolle spielen. Ebenso der Anteil elektronischer Technik sowie der beim Spielen entstehende Körperausdruck. Sie beeinflussen die Einschätzung, was «weiblich» und «männlich» wirkt. Ebenso massgebend sind die Meinungen von Eltern, Geschwistern und Verwandten sowie vorherrschende Rollenbilder in den Medien, in Schule und Gesellschaft. Sie prägen die Assoziationen mit einem Instrument – ob bewusst oder unbewusst – sehr stark. Im Jazz und Rock beispielsweise werden weibliche Vorbilder nach wie vor meistens von Sängerinnen repräsentiert. Schlagzeugerinnen, E-Gitarristinnen oder Bassistinnen sind hingegen eine Rarität. Und dies, obwohl international erfolgreiche Stars wie Geiger David Garrett oder die Alphornistinnen Eliana Burki und Lisa Stoll eindrücklich zeigen, dass es auch anders geht.

Portraits von Jugendlichen mit atypischer Instrumentenwahl

Was fasziniert und motiviert sie?

Die Hochschule Luzern – Musik führte 2009 eine Wanderausstellung für Musikschulen durch, welche die Förderung der Chancengleichheit bei der Instrumentenwahl zum Ziel hatte. Die Ausstellung bestand aus grossformatigen Fotos von Kindern, die – gemäss statistischem Vergleich der Geschlechterverhältnisse an verschiedenen Musikschulen – ein für ihr Geschlecht atypisches Instrument spielten. Die portraitierten Kinder wurden nun sieben Jahre später wieder besucht und dazu befragt, wie sich ihre musikalische Leidenschaft weiter entwickelt hat. Die interessanten und manchmal überraschenden Antworten finden Sie auf der Innenseite dieses Flyers.

Unterstützende Faktoren für die freie Instrumentenwahl

Damit sich Kinder und Jugendliche möglichst frei und vorurteilslos für ein Instrument entscheiden können, müssen verschiedene Faktoren zusammenspielen. Untersuchungen und Studien haben einige Punkte zutage gebracht, die besonders unterstützend wirken:

- Eltern und Lehrpersonen sollten Kinder und Jugendliche dazu motivieren und anregen, ein Instrument zu wählen, das sich an ihren persönlichen **Interessen orientiert**.
- Das frühe **Mitwirken in einer Schülerband oder einem Ensemble** spornt an und steigert das Selbstbewusstsein. Im spontanen und improvisierten Spiel können Techniken selber entdeckt und weiterentwickelt werden.
- Eine geeignete **Infrastruktur in Schulen** (Proberäume, kostenlos nutzbare Instrumente, Aufführungsmöglichkeiten) ermöglicht ein ungezwungenes Ausprobieren und Üben.
- Der Besuch von **Instrumentenparcours, Tagen der offenen Tür** oder **Schnupperlektionen** an Musikschulen baut Hemmschwellen ab und ermöglicht Kindern und Jugendlichen, mit verschiedenen Instrumenten in Kontakt zu kommen.
- Das **Vorstellen von Instrumenten und Erwähnen von genderatypischen Vorbildern** im Unterricht helfen beim Kennenlernen von bisher unbekanntem Instrumentalgenuss.
- Eine **gendersensitive Bildsprache** im Unterricht, in Medien und in der Öffentlichkeit trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen.

Förderprogramme für junge Musikerinnen und Musiker in der Deutschschweiz

Nachwuchsband-Festivals

Zürich: www.band-it.ch

Schwyz: www.bandxsz.ch

Aargau: www.bandxaargau.ch

Südost- und Ostschweiz: www.bandxost.ch

Jugendkulturfestival Basel

www.jkf.ch

Zentralschweizer Talentwettbewerb für Nachwuchsbands

www.sprungfeder.li

Female Bandworkshops, Bandcamps und Homestudio von helvetiarockt

www.femalebandworkshops.ch

www.femalebandcamp.ch

www.femalehomestudio.ch

Angebote Hochschule Luzern – Musik

PreCollege: Die Förderung von musikbegeisterten Jugendlichen ist der Hochschule Luzern – Musik ein wichtiges Anliegen. Verschiedene Angebote wie Vorkurs, Vorstudium oder Vorbereitungskurse unterstützen junge Talente mittels Praxis- und Theorieunterricht.

Meisterkurse Junior: Junge und talentierte Nachwuchskünstlerinnen und -künstler aus der Klassik erhalten die Möglichkeit, bei Dozierenden der Hochschule Luzern – Musik und international renommierten Künstlerinnen und Künstlern Unterricht zu erhalten und die Hochschulatmosphäre in einer dreitägigen Arbeitsphase kennenzulernen.

Details zu den einzelnen Angeboten finden Sie unter www.hslu.ch/musik

Diversity an der Hochschule Luzern

Die Fachstelle Diversity der Hochschule Luzern ist verantwortlich für die Auseinandersetzung mit den Fragen der Vielfalt, der Chancengleichheit und des respektvollen Umgangs untereinander – sei dies in Bezug auf das Geschlecht, das Herkunftsland, den sozialen Hintergrund usw. Sie überprüft, inwiefern strukturelle Rahmenbedingungen auf die alltägliche Vielfalt produktiv wirken und berät Studierende, Mitarbeitende und Dozierende bei allen Fragen, die Diversity betreffen. So zum Beispiel bei Themen wie Studieren ohne Barriere, Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie, kulturelle Vielfalt, Gleichstellungsfragen oder spezielle Aspekte des Unterrichts.

Hochschule Luzern – Musik
Fachstelle Diversity
Zentralstrasse 18
CH-6003 Luzern
T +41 41 249 26 39
mirjam.zimmermann@hslu.ch

Jan, 21 Jahre

Jan spielt Querflöte im Jugendblasorchester der Stadt Luzern, zudem dirigiert er ein Musical. Zum sportlichen Ausgleich ist er auf dem Volleyballfeld oder dem Badmintonplatz anzutreffen.

Aus welchen Gründen hast du dich für die Querflöte entschieden?

Damals war es sicher auf Grund des Klanges. Mit dem Erlernen des Instrumentes erreicht man mittlerweile eine grosse Vielseitigkeit. Im Orchester knüpft man aber auch soziale Kontakte. Im Moment gefällt mir das am besten.

Welche musikalischen Ziele hast du?

Das Querflötenspielen werde ich möglichst lange beibehalten und sicher weiterhin in einem Verein spielen. Daneben möchte ich mehr auf das Dirigieren setzen und Leitungsfunktionen übernehmen – vielleicht in einer Jugend- oder Dorfmusik.



«Mit dem Erlernen des Instrumentes erreicht man eine grosse Vielseitigkeit.»



Corinne, 19 Jahre

Corinne spielt seit elf Jahren Trompete und ist Mitglied in einer Luzerner Big Band. Im Vordergrund stehen bei ihr der Spass und die Freude.

Weshalb hast du genau dieses Instrument ausgewählt?

Mein Grossvater und mein Onkel spielten schon Trompete. Wir besuchten einen Instrumentenparcours der Musikschule und da ging ich direkt zum Trompetenlehrer. Das Instrument sagte mir sofort zu.

Weshalb spielst du heute noch?

Ich finde es einfach schön, dass man mit der Trompete so viele verschiedene Stilrichtungen spielen kann und es trotzdem immer gut klingt.

Was nimmst du aus dem Instrumentalunterricht mit?

Ich weiss nun, wie das Instrument funktioniert und dass beim Trompetenspielen neben der Luft auch die Zunge und der Bauch sehr wichtig sind. Ich lernte ausserdem, auf meine Mitmusizierenden zu hören und auf sie einzugehen. Und diszipliniert zu sein.



«Ich lernte, auf meine Mitmusizierenden zu hören und auf sie einzugehen. Und diszipliniert zu sein.»

Carlo, 13 Jahre

Carlo spielte fast sechs Jahre Geige, doch mit elf hörte er wieder auf. Heute singt er im Knabenchor und spielt Fussball.

Weshalb hast du dich damals für die Geige entschieden?

Mein Nachbar spielte Geige und übte bei uns zu Hause. Das gefiel mir immer sehr. Deshalb bin ich dann zu ihm in den Unterricht.

Was gefiel dir besonders?

Ich spielte ein Jahr lang in einem Orchester. Wir hatten auch zusammen mit Kindern von Freunden meiner Eltern ein Trio. Da gaben wir teilweise sogar Konzerte.

Bist du als männlicher Geiger aufgefallen?

Es hatte nur Mädchen um mich herum. Aber ich hatte damals noch nicht das Gefühl, dass Geige ein weibliches Instrument ist. Jetzt empfinde ich das aber schon eher. Eigentlich ist es aber kein weibliches Instrument.



«Eigentlich ist es kein weibliches Instrument.»

«Ich erhielt eine sehr gute Einführung in die klassische Musik.»



Max, 17 Jahre

Max spielte in der Primarschule ein Jahr lang Harfe, hörte jedoch wieder auf, als er in die Oberstufe wechselte. Heute gilt seine Faszination dem Kanufahren.

Wie reagierte dein Umfeld auf die Ankündigung, dass du Harfe spielen möchtest?

Eigentlich waren alle Reaktionen positiv. Vor allem meine Eltern meinten, dass sie das unterstützen. Auch mein Umfeld, wie z.B. meine Nachbarn und meine Freunde, schätzten es und fanden es cool.

Weshalb hast du wieder aufgehört?

Es war vor allem wegen der Schule. Ich war an der Kanti Alpenquai und fuhr Kanu, zusätzlich dazu tanzte ich noch Breakdance. Irgendwann musste ich mich entscheiden.

Konntest du etwas aus der Zeit mitnehmen, als du Harfe gespielt hast?

Ich erhielt eine sehr gute Einführung in die klassische Musik. Der Umgang mit Musik und wie man seine eigenen Gefühle in das Musikstück einbringen kann, das ist mir ebenfalls geblieben. Durch meine Erfahrungen höre ich Musik auf einer emotionaleren Ebene.

«Es war schön, als Frau am Bass etwas Spezielles zu sein»



Noelle, 19 Jahre

Noelle spielte während sieben Jahren E-Bass, davon einige Jahre in einer Schülerband. Heute gilt ihre Leidenschaft dem Tanzen, Skaten und Fotografieren.

Wie bist du zum E-Bass-Spielen gekommen?

Mein Vater fand es ein tolles Instrument. Wir besuchten dann gemeinsam einen Instrumentenparcours. Ich testete den Bass und das funktionierte auf Anhieb gut.

Was gefiel dir besonders?

Ich spielte während der Schulzeit in einer Schülerband. Das fand ich sehr toll und es motivierte mich zum Üben. Es war schön, als Frau am Bass etwas Spezielles zu sein und zu erkennen, dass speziell nicht bedeutet, dass es schlecht ist und man es nicht tun sollte. Ich habe gelernt, den Mut zu haben, mich selbst zu sein.